

Appell für eine dringliche nationale Datenkompetenz-Kampagne

Die enorme Bedeutung von Daten und Statistik bei der Vorbereitung schwieriger politischer Entscheidungen war selten so deutlich wie in der aktuellen Coronavirus-Krise. Inmitten einer Krise von enormem Ausmass benötigen wir dringend **qualitativ hochwertige und vertrauenswürdige Daten und Statistiken**. Stattdessen laufen wir Gefahr in einem Ozean von Daten und Informationen zu ertrinken.

Die COVID-19-Pandemie beweist eindrucksvoll, dass **Daten eine Schlüsselressource** sind um angepasste Strategien zur Bewältigung wichtiger gesundheitlicher und gesellschaftlicher Probleme erstellen und beurteilen zu können. Dazu ist es allerdings unerlässlich, diese Daten zu verstehen und insbesondere auch deren Wertigkeit und Vergleichbarkeit im richtigen Kontext beurteilen zu können.

Dank der Digitalisierung wurden der Datenzugang und die Datenverarbeitung demokratisiert: Daten und Statistiken durchdringen sämtliche traditionelle und neue Medien. Aus bestehenden Datenquellen kann man beispielsweise mit einfach zu bedienenden Werkzeugen (Trug-)Schlüsse aus Daten ziehen. **Falschnachrichten** («Fake News»), die dem Wohl der Bevölkerung erheblich schaden können, können rasch verbreitet werden. Anders als bei etablierten Daten- und Statistikproduzenten wie der öffentlichen Statistik und der Forschung an universitären Hochschulen im Bereich der Statistik und der Datenwissenschaft gibt es **kaum Systeme zur Qualitätssicherung**. Viele Konsumenten sind überfordert, die Qualität dieser Informationen einzuschätzen, und werden dadurch manipulierbar. Die Pandemie wird somit von einer **Infodemie** begleitet und verschlimmert. Es **mangelt an Datenkompetenz** um beispielsweise Falschnachrichten als solche zu erkennen resp. effektiv bekämpfen zu können.

Deshalb muss die aktuelle Coronavirus-Krise als Chance genutzt werden, um durch eine breit angelegte nationale Kampagne die **Datenkompetenz** («Data Literacy») zu verstärken, um einen **verantwortungsbewussten, kritischen, ethischen und nachhaltigen Umgang mit Daten** zukünftig sicherstellen zu können. Die Befähigung der Bürgerinnen und Bürger zu einem kompetenten Umgang mit Daten ist unverzichtbar für die Gesundheit und Lebensqualität der Menschen aber auch für ihre informierte und mündige Mitsprache in unserer demokratischen Gesellschaft.

Aus diesen Gründen wird ein breit getragener, **eindringlicher Appell an die Politik** lanciert, eine **flächendeckende, fachlich kompetent geführte nationale Datenkompetenz-Kampagne** einzuleiten – die politisch getragen und mit internationalen Kampagnen koordiniert werden sollte. Dafür müssen adäquate finanzielle und logistische Mittel zur Verfügung gestellt werden. Eine enge Zusammenarbeit zwischen kompetenten Statistikern, Datenschützern, Datenethikern, Erziehungswissenschaftlern/Pädagogen und Fachleuten der betroffenen Domänen muss diesbezüglich gefördert werden.

Diese zu lancierende Datenkompetenz-Kampagne soll **Grundpfeiler einer nationalen Datenkultur** werden. Mindestens die folgenden Massnahmen aus drei Handlungsfeldern müssen deshalb auf ihre Umsetzbarkeit und Wirksamkeit geprüft und anschliessend effektiv umgesetzt werden:

- 1) Breit angelegte **Informationskampagnen zusammen mit den Medien zur Stärkung der Datenkompetenz der Bevölkerung**. Ein Teil der öffentlichen Gelder, die für die Medienunterstützung zur Verfügung gestellt werden, ist an die Auflage zu binden, an der Datenkompetenz-Kampagne mitzuwirken, beispielsweise durch Übermittlung einfacher Basis- Konzepte für das statistische und allgemeine Datenverständnis der Bevölkerung oder durch kritische Reflexion datenjournalistischer Beiträge. Ein entsprechender Minimalauftrag muss definiert werden.
- 2) **Schaffung und Förderung** von niederschwellig zugänglichem **Schulungsmaterial und Ausbildungsprogrammen für das lebenslange Lernen**, allenfalls beginnend im Kindergarten. Budgets und Finanzierungsquellen müssen für die Erstellung und Bereitstellung des Ausbildungsmaterials gesprochen und ausgewiesene Experten für die Validierung der Schulungsmaterialien beauftragt werden. Bestehende Materialien (national und international) sind möglichst sinnvoll und systematisch zu nutzen.
- 3) **Einrichtung unabhängiger, interdisziplinärer, zertifizierter «Data Literacy» Kompetenzstellen**, die eine frühzeitige Vermittlung und Einhaltung guter Praktiken der Datensammlung, Datenauswertung und Rezeption gewährleisten können. Datenkompetenzschulung («Data Literacy Education») sollte an allen Schweizer Hochschulen verpflichtend sein, um eine praxisnahe Ausbildung im Bereich der Statistik und der Datenwissenschaft unter Berücksichtigung datenethischer Fragen zu etablieren. Dies soll dezentral in Zusammenarbeit mit bestehenden Stellen und Initiativen und (inter-)national anerkannten Experten geschehen. Ein entsprechender Zertifizierungs- und Qualitätssicherungsprozess ist zu definieren.

Dr. med. Monique Lehky Hagen / Co-Präsidentin «Konferenz der Kantonalen Ärztesellschaften» (KKA),
«Executive MBA focus Healthcare» / Glis

Prof. Dr. ès sc. Diego Kuonen, CStat PStat / Inhaber Statoo Consulting, Professor für Datenwissenschaft an der
Universität Genf, ehemaliger Präsident der «Schweizerischen Gesellschaft für Statistik» (SSS), promovierter
Statistiker / Bern

Dieser Appell wird unterstützt von:

- «Konferenz der Kantonalen Ärztesellschaften» (KKA), Chur
- «Stiftung Patientensicherheit Schweiz», Zürich
- «Walliser Ärztesellschaft» (VSÄG), Sitten
- «Ordine dei Medici Canton Ticino» (OMCT), Mezzovico
- «Kantonale Ärztesellschaft Schaffhausen», Schaffhausen
- «Bündner Ärzteverein» (BüAeV), Chur
- «Fédération Romande des Consommateurs» (FRC), Lausanne
- «HEC Lausanne Executive MBA», Lausanne
- Trägerverein «smarter medicine - Choosing Wisely Switzerland», Bern
- Verein «Digitale Gesellschaft», Basel
- «Schweizerische Verein Homöopathischer Ärztinnen und Ärzte» (SVHA), Neuheim
- «Scientific Board der AQC Arbeitsgemeinschaft für Qualitätssicherung in den Chirurgischen Disziplinen»,
Zürich

- Walter J. Radermacher PhD, Sapienza Università di Roma, Präsident der «Federation of European National
Statistical Societies» (FENStatS)
- Dipl.-Stat. Katharina Schüller, Inhaberin STAT-UP GmbH München, Leiterin der Arbeitsgruppe «Statistical
Literacy» der «Deutschen Statistischen Gesellschaft» (DStatG) und der FENStatS Arbeitsgruppe COVID-
19, Autorin der Studie «Future Skills: Ein Framework für Data Literacy»
- Matthias Mazenauer, Sekretär der «Konferenz der regionalen statistischen Ämter der Schweiz»
(KORSTAT), Stv. Amtschef Statistisches Amt Kanton Zürich
- Prof. Dr. Gerd Gigerenzer, Max-Planck-Institut für Bildungsforschung, Berlin
- Prof. em. Werner A. Stahel, emeritierter Statistikprofessor ETH Zürich, Gründer und ehemaliger Präsident
der SSS
- Corinne Hügli, Stv. Leiterin Statistisches Amt Basel-Landschaft, MA UZH Sozialwissenschaften, MAS
Wirtschaftsinformatik, DAS angewandte Statistik, Liestal
- Peter Hug, SBB AG, Bern
- Prof. Henk Verloo, Inf. PhD, Professeur ordinaire HES-SO Valais-Wallis, Professor FH CHUV
- Dr. Bertrand Kiefer, Chefredakteur «Revue Médicale Suisse»
- Charles Kleiber, ehemaliger Staatssekretär für Bildung und Forschung und ehemaliger Direktor der
Abteilung öffentliches Gesundheitswesen im Kanton Waadt
- Dr. med. Simone Fischer, Leiterin des nationalen Pilotprogramms «progress! Sichere Medikation in
Pflegeheimen»
- lic. phil Michael Zurwerra, Rektor der «Fernfachhochschule Schweiz» (FFHS), Brig
- Dr. Hans Widmer, Stiftungsratspräsident FFHS und alt Nationalrat
- Prof. Dr. Jean-Michel Gaspoz, Professeur honoraire de la Faculté de médecine de Genève, Président de
«smarter medicine - Choosing Wisely Switzerland»
- Prof. Samia Hurst-Majno, Professeure ordinaire de la Faculté de médecine de Genève, Directrice de
l'«Institut Ethique Histoire Humanités» (IEH2) et Consultante du Conseil d'éthique clinique des «Hôpitaux
Universitaires de Genève» (HUG)
- Dr. Dominik Pfluger, Biostatistiker, Inhaber Numerics Data, Vorstandsmitglied der SSS und Präsident der
SSS Sektion «Business und Industrie», Solothurn
- Dr. René Locher, Ehemaliger Leiter der Statistikberatung an der «Zürcher Hochschule für Angewandte
Wissenschaften» (ZHAW), «Institut für Datenanalyse und Prozessdesign» (IDP), Winterthur

Appel à une campagne nationale urgente de littératie des données

La crise actuelle du coronavirus nous montre de façon évidente l'énorme importance des données et de la statistique dans la préparation de décisions politiques difficiles. En plein milieu d'une crise aux proportions énormes, **nous dépendons urgemment de données et de statistique dignes de confiance et de bonne qualité**. Au lieu de cela, nous faisons face à une marée de données et d'informations dans laquelle nous risquons de nous noyer.

La pandémie du coronavirus COVID-19 prouve de façon impressionnante que **les données sont une ressource clé** pour créer et évaluer des stratégies appropriées permettant de faire face aux principaux problèmes sanitaires et sociaux. Dans cette optique, il serait toutefois essentiel de comprendre ces données et, en particulier, de pouvoir évaluer leur valeur et leur comparabilité dans un contexte donné.

Grâce à la numérisation, l'accès aux données et leur traitement ont été démocratisés : Les données et les statistiques imprègnent tous les médias traditionnels et nouveaux. À partir de sources de données existantes, il est devenu simple de tirer des conclusions (potentiellement trompeuses) grâce à des outils disponibles, faciles à utiliser par tout un chacun. Des **fausses nouvelles** (« fake news »), qui peuvent nuire gravement au bien-être de la population, peuvent en émerger et être diffusées rapidement. Pour ces analyses de données ils n'existent quasiment **pas de systèmes d'assurance de qualité établis** contrairement à ce qui est le cas pour les producteurs de la statistique publique et les centres de recherche universitaires dans le domaine de la statistique et de la science des données. De nombreux consommateurs sont débordés par l'évaluation de la qualité de ces informations et deviennent ainsi facilement manipulables. La pandémie s'accompagne de lors d'une **infodémie** qui aggrave et complique d'autant plus la problématique actuelle. Il faut nous rendre à l'évidence que le **manque généralisé en littératie des données** (« data literacy »), permettant par exemple de reconnaître des fausses nouvelles nous met dans l'impossibilité de pouvoir combattre efficacement ces derniers.

La crise actuelle du coronavirus doit donc être utilisée comme une chance nous incitant à amorcer un changement dans notre culture d'approche et d'analyse des données. Pour cela, nous soutenons le lancement d'une vaste campagne nationale de littératie des données permettant de **garantir une utilisation responsable, critique, éthique et pérenne des données** à l'avenir. Donner aux citoyens les moyens de traiter les données avec compétence est essentiel pour leur santé et leur qualité de vie, mais aussi pour leur permettre de s'engager de façon éclairée et autonome dans notre société démocratique.

Pour ces raisons, un **appel urgent et à grande échelle est lancé aux responsables politiques pour qu'ils lancent une campagne nationale de littératie des données en collaboration avec des experts avérés**. Cette campagne devrait être soutenue politiquement et coordonnée avec les campagnes internationales. Des ressources financières et logistiques adéquates doivent être mises à disposition à cette fin. Une coopération étroite entre les statisticiens compétents, les protecteurs des données, les éthiciens des données, les experts en pédagogie et enseignement ainsi que les experts dans les différents domaines concernés doit être encouragée à cet égard.

Cette campagne de littératie des données à mettre en œuvre **devrait devenir la pierre angulaire d'une nouvelle « culture nationale des données »**. Dans cette optique, il convient d'évaluer au moins les mesures des trois domaines d'action suivants pour en déterminer la faisabilité et l'efficacité afin de les mettre en œuvre de façon adéquate :

- 1) Mise en route de **vastes campagnes d'information en collaboration avec les médias afin de renforcer la littératie des données par la population**. Une partie des fonds publics mis à disposition pour le soutien aux médias doit être liée à l'exigence que ces derniers participent à la campagne de littératie des données de la population, par exemple en transmettant des concepts de base simples pour la compréhension statistique et générale des données ou en réfléchissant de manière critique aux contributions journalistiques des données. Un mandat minimal y relatif doit être défini.
- 2) **Création et promotion de matériel de formation d'accès facile pour tout un chacun ainsi que la création de programmes de formation pour soutenir l'apprentissage tout au long de la vie**, au mieux dès le jardin d'enfants. Des budgets et des sources de financement doivent être prévus pour la production et la fourniture de matériel de formation. Des experts confirmés doivent être chargés de valider le matériel de formation. Les matériaux existants (nationaux et internationaux) doivent être intégrés de la manière la plus judicieuse et la plus systématique possible pour permettre l'utilisation efficace des ressources.
- 3) **Création de centres de compétence indépendants, interdisciplinaires et certifiés en littératie des données** (« data literacy »), qui ont le rôle d'assurer la transmission de connaissances fondamentales ainsi

que le respect des bonnes pratiques en matière de collecte, d'analyse et de réception des données. L'enseignement de la littératie des données (« data literacy education ») devrait être obligatoire dans toutes les universités suisses afin d'établir une formation proche des besoins du terrain dans le domaine de la statistique et de la science des données, en intégrant le traitement des questions d'éthique des données. Une approche décentralisée en coopération avec les organismes et initiatives existants et des experts reconnus (inter)nationaux devrait être visée. Un processus de certification et d'assurance qualité correspondant doit être défini.

Monique Lehky Hagen, M.D. / Co-présidente de la « Conférence des sociétés Cantionales de Médecine » (CCM), « Executive MBA focus Healthcare » / Glis

Prof. Dr. ès sc. Diego Kuonen, CStat PStat / Propriétaire Statoo Consulting, Professeur en science des données à l'Université de Genève, ancien Président de la « Société Suisse de Statistique » (SSS), doctorat en statistique / Berne

Cet appel est soutenu par :

- « Conférence des sociétés Cantionales de Médecine » (CCM), Coire
- « Fondation Sécurité des patients Suisse », Zurich
- « Société Médicale du Valais » (SMVS), Sion
- « Ordine dei Medici Canton Ticino » (OMCT), Mezzovico
- « Kantonale Ärztgesellschaft Schaffhausen », Schaffhausen
- «Bündner Ärzteverein» (BüAeV), Chur
- « Fédération Romande des Consommateurs » (FRC), Lausanne
- « HEC Lausanne Executive MBA », Lausanne
- Association « smarter medicine - Choosing Wisely Switzerland », Berne
- Organisation « Société Numérique », Bâle
- « Société Suisse des Médecins Homéopathes » (SVHA), Neuheim
- «Scientific Board der AQC Arbeitsgemeinschaft für Qualitätssicherung in den Chirurgischen Disziplinen», Zürich
- Walter J. Radermacher PhD, Sapienza Università di Roma, Président de la « Federation of European National Statistical Societies » (FENStatS)
- Dipl.-Stat. Katharina Schüller, Propriétaire STAT-UP GmbH München, Directrice du groupe de travail « Statistical Literacy » de la « Deutschen Statistischen Gesellschaft » (DStatG) et du groupe de travail COVID-19 de la FENStatS, autrice de l'étude « Future Skills: Ein Framework für Data Literacy »
- Matthias Mazenauer, Sekretär der « Konferenz der regionalen statistischen Ämter der Schweiz » (KORSTAT), Stv. Amtschef Statistisches Amt Kanton Zürich
- Prof. Dr. Gerd Gigerenzer, Max-Planck-Institut für Bildungsforschung, Berlin
- Prof. em. Werner A. Stahel, emeritierter Statistikprofessor ETH Zürich, Gründer und ehemaliger Präsident der SSS
- Corinne Hügli, Stv. Leiterin Statistisches Amt Basel-Landschaft, MA UZH Sozialwissenschaften, MAS Wirtschaftsinformatik, DAS angewandte Statistik, Liestal
- Peter Hug, SBB AG, Bern
- Prof. Henk Verloo, Inf. PhD, Professeur ordinaire HES-SO Valais-Wallis, Professor FH CHUV
- Dr Bertrand Kiefer, Chefredacteur « Revue Médicale Suisse »
- Charles Kleiber, ehemaliger Staatssekretär für Bildung und Forschung und ehemaliger Direktor der Abteilung öffentliches Gesundheitswesen im Kanton Waadt
- Dr. med. Simone Fischer, Leiterin des nationalen Pilotprogramms « progress! Sichere Medikation in Pflegeheimen »
- lic. phil Michael Zurwerra, Rektor der « Fernfachhochschule Schweiz » (FFHS), Brig
- Dr. Hans Widmer, Stiftungsratspräsident FFHS und alt Nationalrat
- Prof. Dr. Jean-Michel Gaspoz, Professeur honoraire de la Faculté de médecine de Genève, Président de « smarter medicine - Choosing Wisely Switzerland »
- Prof. Samia Hurst-Majno, Professeure ordinaire de la Faculté de médecine de Genève, Directrice de l'« Institut Ethique Histoire Humanités » (IEH2) et Consultante du Conseil d'éthique clinique des « Hôpitaux Universitaires de Genève » (HUG)
- Dr. Dominik Pfluger, Biostatistiker, Inhaber Numerics Data, Vorstandsmitglied der SSS und Präsident der SSS Sektion « Business und Industrie », Solothurn
- Dr. René Locher, Ehemaliger Leiter der Statistikberatung an der « Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften » (ZHAW), « Institut für Datenanalyse und Prozessdesign » (IDP), Winterthur

Appello per una campagna nazionale urgente per la competenza sui dati

L'importanza di dati e statistiche a sostegno del processo decisionale politico in situazioni difficili non è mai stata evidente come nell'attuale emergenza Coronavirus. In una crisi di enormi proporzioni come la presente, è **impellente il bisogno di dati e statistiche di alta qualità e affidabili**, mentre corriamo il rischio di affogare in un oceano di informazioni incomprensibili.

La pandemia di Coronavirus COVID-19 ha offerto la prova più lampante del ruolo decisivo dei dati per l'elaborazione e la valutazione di strategie atte a fronteggiare i principali problemi sanitari e sociali. Proprio per questo è essenziale comprendere i dati e, in particolare, essere in grado di valutarne la portata, contestualizzarli e confrontarli rigorosamente.

Grazie alla digitalizzazione, l'accesso ai dati e il loro trattamento, hanno subito un processo di democratizzazione. Tutti i media di vecchia e nuova generazione, pullulano di dati e statistiche. Dalle fonti di dati esistenti si possono, ad esempio, trarre conclusioni ingannevoli, se per interpretare i dati si ricorre a strumenti alla portata di tutti. Ne derivano le famigerate «**fake news**», notizie false e potenzialmente molto pericolose per il benessere della popolazione, che spuntano e si diffondono con la rapidità del fulmine. Per l'analisi di questi dati, **praticamente non sono mai stati definiti criteri di assicurazione di qualità**, a differenza di quanto avviene per gli organi pubblici di informazione statistica e per i centri di ricerca universitari attivi in campo statistico e di analisi dei dati. Molti consumatori, sopraffatti dalla quantità dei dati, desistono dal valutarne la qualità e diventano facilmente manipolabili. La pandemia va allora a braccetto con un'**infodemia** che complica e aggrava ulteriormente la problematica in atto. Dobbiamo arrenderci all'evidenza: **l'assenza generalizzata di competenza sui dati («data literacy»)**, non permettendoci di distinguere, per esempio, le notizie vere dalle false, ci impedisce di contrastare efficacemente la diffusione di queste ultime.

Siamo convinti della necessità di sfruttare l'attuale emergenza Coronavirus come un'opportunità per avviare un cambiamento di paradigma nell'approccio comune all'analisi dei dati. Per questo, lanciamo una campagna di ampio respiro nazionale per la competenza sui dati, volta a **garantire una futura gestione responsabile, critica, etica e sostenibile dei dati**. Dare ai cittadini le competenze per gestire i dati a ragion veduta, è essenziale non solo per la loro salute e qualità di vita, ma anche per garantire loro una partecipazione informata e consapevole alla nostra società democratica.

Per tutte queste ragioni, **lanciamo un appello urgente alla nostra classe politica, per avviare una campagna nazionale di competenza sui dati**. Intendiamo questa campagna come guidata da esperti di comprovata fama, sostenuta dalle forze politiche del nostro Paese, rivolta all'ambito nazionale ma al tempo stesso, coordinata con ciò che viene fatto in questo campo a livello internazionale. Per far questo, occorre stanziare risorse finanziarie e logistiche adeguate e incoraggiare una stretta collaborazione tra esperti statistici, garanti della protezione dei dati, esperti di etica, di pedagogia e di insegnamento dei dati, oltre a specialisti nei diversi settori coinvolti.

Questa campagna per la competenza sui dati sarà idealmente **la pietra angolare di una nuova «cultura nazionale dei dati»**. Per valutarne l'attuabilità e l'efficacia, riteniamo di dover ricorrere almeno alle tre misure seguenti:

- 1) Realizzazione di **campagne di comunicazione a diffusione estensiva in collaborazione con i media, per rafforzare le competenze della popolazione in fatto di lettura e interpretazione dei dati**. Una parte dei fondi pubblici messi a disposizione per il sostegno dei media dovrebbe essere vincolata all'obbligo di partecipare alla campagna di competenza sui dati della popolazione, ad esempio pubblicando in modo chiaro e comprensibile i concetti basilari per la lettura dei dati e la comprensione delle statistiche o riflettendo criticamente sulle statistiche citate dai giornalisti nei loro articoli. A questo proposito dovrebbe essere definito un mandato minimo.
- 2) **Creazione e promozione di materiale educativo facilmente comprensibile a tutti. Elaborazione di programmi formativi per sostenere la formazione continua sul tema**, idealmente già a partire dalle scuole d'infanzia. Ci sono da prevedere dei budget e delle fonti di finanziamento per l'elaborazione e la distribuzione del materiale formativo. Alcuni esperti specialisti di settore saranno incaricati di validare il materiale formativo. I materiali esistenti (nazionali e internazionali) devono essere utilizzati nel modo più razionale e sistematico possibile.
- 3) **Creazione di centri di competenza indipendenti, interdisciplinari e certificati in competenza sui dati («data literacy»)**, con la funzione di assicurare la trasmissione di conoscenze di base e il rispetto

delle buone pratiche in materia di raccolta, analisi e ricezione dei dati. L'insegnamento della competenza sui dati («data literacy education») dovrebbe diventare materia di studio obbligatoria in tutte le università svizzere, per fondare una formazione in statistica e scienza dei dati rispondente ai bisogni del territorio, senza dimenticare le problematiche di etica dei dati. Si dovrebbe prevedere un approccio decentralizzato in collaborazione con le istituzioni e iniziative esistenti e con gli esperti riconosciuti a livello (inter)nazionale. Infine bisognerebbe arrivare alla definizione del relativo processo di certificazione e di assicurazione qualità.

Monique Lehky Hagen, M.D. / Co-Presidente della «Conferenza delle Società Mediche Cantionali» (CMC), «Executive MBA focus Healthcare» / Glis

Prof. Dr. ès sc. Diego Kuonen, CStat PStat / Titolare di Statoo Consulting, Professore in scienza dei dati all'Università di Ginevra, Presidente emerito della «Società Svizzera di Statistica» (SSS), dottorato in statistica / Berna

Questo appello è sostenuto da:

- «Conferenza delle Società Mediche Cantionali» (CMC), Coira
- «Fondazione Sicurezza dei pazienti Svizzera», Zurigo
- «Société Médicale du Valais» (SMVS), Sion
- «Ordine dei Medici Canton Ticino» (OMCT), Mezzovico
- «Kantonale Ärztengesellschaft Schaffhausen», Schaffhausen
- «Ordine dei medici grigioni» (BüAeV), Coira
- «Fédération Romande des Consommateurs» (FRC), Lausanne
- «HEC Lausanne Executive MBA», Lausanne
- Association «smarter medicine - Choosing Wisely Switzerland», Berne
- Organisation «Société Numérique», Bâle
- «Société Suisse des Médecins Homéopathes» (SVHA), Neuheim
- «Scientific Board der AQC Arbeitsgemeinschaft für Qualitätssicherung in den Chirurgischen Disziplinen», Zürich

- Walter J. Radermacher PhD, Università della Sapienza di Roma, Presidente della «Federazione delle Società Nazionali di Statistica» (FENStatS)
- Dipl.-Stat. Katharina Schüller, Titolare START-UP GmbH Monaco, Direttrice del Gruppo di lavoro «Alfabetizzazione statistica» della «Società statistica tedesca» (DStatG) e del Gruppo di Lavoro della FENStatS Arbeitsgruppe COVID-19, Autrice dello studio «Future Skills: Ein Framework für Data Literacy»
- Matthias Mazenauer, Sekretär der «Konferenz der regionalen statistischen Ämter der Schweiz» (KORSTAT), Stv. Amtschef Statistisches Amt Kanton Zürich
- Prof. Dr. Gerd Gigerenzer, Max-Planck-Institut für Bildungsforschung, Berlin
- Prof. em. Werner A. Stahel, Professore emerito di Statistica ETH Zurigo, Fondatore e ex Presidente della SSS
- Corinne Hügli, vice Direttrice dell'Ufficio di Statistica di Basilea Campagna, MA UZH in scienze sociali, MAS in informatica aziendale, DAS in statistica applicata, Liestal
- Peter Hug, SBB AG, Berna
- Prof. Henk Verloo, Inf. PhD, Professore ordinario HES-SO Vallese, Professore FH CHUV
- Dr. Bertrand Kiefer, Caporedattore della «Revue Médicale Suisse»
- Charles Kleiber, ex Segretario di Stato per l'Educazione e la Ricerca ed ex direttore del Dipartimento della Sanità Pubblica del Canton Vaud
- Dr. med. Simone Fischer, Leiterin des nationalen Pilotprogramms «progress! Sichere Medikation in Pflegeheimen»
- lic. phil Michael Zurwerra, Rektor der «Fernfachhochschule Schweiz» (FFHS), Brig
- Dr. Hans Widmer, Stiftungsratspräsident FFHS und alt Nationalrat
- Prof. Dr. Jean-Michel Gaspoz, Professeur honoraire de la Faculté de médecine de Genève, Président de «smarter medicine - Choosing Wisely Switzerland»
- Prof. Samia Hurst-Majno, Professeure ordinaire de la Faculté de médecine de Genève, Directrice de l'«Institut Ethique Histoire Humanités» (IEH2) et Consultante du Conseil d'éthique clinique des «Hôpitaux Universitaires de Genève» (HUG)
- Dr. Dominik Pfluger, Biostatistiker, Inhaber Numerics Data, Vorstandsmitglied der SSS und Präsident der SSS Sektion «Business und Industrie», Solothurn
- Dr. René Locher, Ehemaliger Leiter der Statistikberatung an der «Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften» (ZHAW), «Institut für Datenanalyse und Prozessdesign» (IDP), Winterthur